

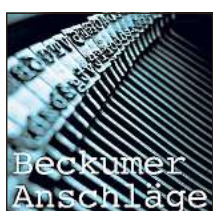
Wochenrückblick

Man darf wohl mit Fug und Recht behaupten, dass das ehemalige Bahnhofgebäude in Neu-Beckum zuletzt auf dem Abstellgleis stand. Sicherlich – hinter den Kulissen wurde fleißig über eine nachhaltige Nutzung debattiert und nach Lösungen gesucht. Doch unterm Strich steht ein Ergebnis, mit dem Stadtverwaltung, Vereine und Bürger nicht zufrieden sein können. Aus dieser Perspektive ist es nachvollziehbar, dass die Stadt Beckum die Notbremse ziehen und von ihrem Wiederkaufsrecht Gebrauch machen will. Zähmecknirschend wird die „Aedificia GmbH“ diese Entscheidung hinnehmen müssen. Wenn es denn dazu kommt. Denn

momentan macht sich das hessische Unternehmen noch Hoffnungen, die Stadt überzeugen zu können. Stefan Steinert, Geschäftsführender Gesellschafter von „Aedificia“ geht, macht keinen Hehl daraus, nicht verkaufen zu wollen. Er sieht den Einfluss der Politik auf das Projekt kritisch und merkt an, dass für den Rückkauf Steuergelder in die Hand genommen werden müssten. Ob das auch im Sinne der Bürger ist? Eine weitere Frage bleibt: Was wird aus dem denkmalgeschützten Gebäude? Und wie kann aus dem maroden Schandfleck wieder

ein Aushängeschild Neu-Beckums werden? Ein Initiativkreis aus Vereinen und interessierten Bürgern ruft seit Januar dazu auf, Ideen einzubringen. Was fehlt, ist ein Ankermeister, mit dem Investitionen gestemmt werden können. Und wie wäre es mit einer Genossenschaft? Das Bürgerprojekt in Leutkirch in Baden-Württemberg zeigt, wie mit viel Bürger-Engagement ein denkmalgeschützter Bahnhof gerettet werden kann. Die Neu-Beckumer Gruppe dürfte es jedenfalls freuen, dass die Stadt den Rückkauf in Angriff

nimmt. Schon im Januar forderten ihre Mitglieder, über einen Plan B nachzudenken. Jetzt scheint es Zeit für diesen zu sein. Der Bahnhof in Neu-Beckum ist übrigens nicht das einzige Großprojekt, mit dem das Rathaus die Weichen für die Zukunft stellen will. Ein neues Einzelhandelskonzept muss her. Zunächst soll eine Befragung klären, was die Beckumer zu schätzen wissen und wo der Schuh drückt. Uwe Denkert, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, machte sich im „Glocke“-Interview für die Püttstadt stark: Beckum sei im Kreis Warendorf nach wie vor ein starker Standort. Von wegen Abstellgleis... Matthias Biefang



Beckumer Anschläge

Voll im Bilde



Stein des Anstoßes: Zwei Jahre die Hände nicht aus der Tasche genommen am Bahnhof Neu-Beckum.

Karikatur: Schwarze-Blanke

Lohnenswert

„Blues Brothers“ zu Gast im Filou

Beckum (gl). Am heutigen Samstag sind die „Beckumer Blues Brothers“ ab 20 Uhr bei der Kulturinitiative Filou zu Gast. Zu hören gibt es Live-Musik, gespielt und gesungen von grandiosen Musikern, einem außerordentlich begabten Ensemble und mit einem perfektem Blues-Mobil, wie es in der Ankündigung heißt.

Zum Inhalt: Gleich nachdem Jake Blues aus dem Gefängnis entlassen wird, besuchen er und sein Bruder Elwood das Waisenhaus, in dem sie von Nonnen großgezogen wurden. Sie erfahren, dass die Kirche die finanzielle Unterstützung einstellen wird, wenn nicht innerhalb der nächsten Tage 5000 Dollar Grundsteuer beglichen werden. Die Brüder möchten helfen und beschließen, das Geld aufzutreiben, indem sie ihre alte Blues-Band wieder zusammenbringen sowie ein großes Konzert organisieren. Und das Alles unter dem Motto: „Wir sind unterwegs im Auftrag des Herrn!“

Gezeigt werden die „Beckumer Blues Brothers“ insgesamt sieben Mal, die weiteren Termine sind zu finden unter www.filou-beckum.de

Sonntag

Sportabzeichen werden verliehen

Neu-Beckum (gl). Die Verleihung der Sportabzeichen 2018 für den gesamten Stadtbereich Beckum findet am morgigen Sonntag, 24. März, im Pfarrzentrum in Neu-Beckum statt.

Eingeladen sind alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die das Sportabzeichen 2018 erworben haben.

Die Veranstaltung findet ab 10.30 Uhr statt. Sie wird durch ein offizielles und sportliches Rahmenprogramm begleitet. Es wird Getränke und einen Imbiss geben.

Konzert

Chor „kreuz und quer“ absolviert ersten, umjubelten Auftritt

Beckum/Warendorf (gl). Mit einem Gastspiel beim Veranstaltungsformat „Jour fixe“ im Warendorfer Theater am Wall hat der Gospelchor „kreuz & quer“ Beckum kürzlich seinen ersten Auftritt des Jahres absolviert. In der gemütlichen Atmosphäre des kleinen Saals haben die Sänger zur Abwechslung „auswärts“ ihre musikalischen Visitenkarte abgegeben und eine tolle Resonanz erfahren.

Und mit Schwung soll es in 2019 weitergehen bei „kreuz & quer“: Geplant sind größere und kleinere Auftritte mit Repertoire aus den Bereichen Rock, Pop, Gospel und geistlicher Musik. Unter anderem wird der Chor sich dem Beckumer Publikum am 21. September in einem außergewöhnlichen Format vorstellen.

Der Auftritt im Rahmen des Gospelday 2019, an dem sich bundesweit hunderte Chöre beteiligen, ist unter dem Motto „Gospel für eine gerechtere Welt“ mit einem guten Zweck verbunden.

Im Herbst planen die Sänger ein Chorwochenende. Um Kosten und Aufwand für die Mitglieder in Grenzen zu halten, haben sie sich für den 11. und 12. Oktober im Alten Pfarrhaus Vellern eingemietet. Außer der intensiven musikalischen Arbeit unter Leitung von Hans-Jörg Wever wird der Chor unter Anleitung eines Profis auch an der Bühnenpräsenz feilen. Das Chorwochenende dient den Sängern gleichzeitig zur Vorbereitung auf einen Auftritt vor heimischer Kulisse: Am Sonntag, 1. Dezember, wird sich der Chor dem Beckumer Publikum wieder

mit einem vorweihnachtlichem Konzert präsentieren. Die Planung des Programms läuft bereits.

Wer sich schon immer vorstellen konnte, in einem Chor mitzusingen, dem bietet sich bei „kreuz & quer“ aktuell im Rahmen von Schnupperproben eine gute Gelegenheit, sich auszuprobieren: Denn in den kommenden Wochen und Monaten wird Chorleiter Hans-Jörg Wever mit den Aktiven an der Erweiterung des Repertoires arbeiten. Es gibt also keinen Auftrittsstress, der neue Interessenten möglicherweise überfordern würde.

Die Proben des Gospelchors „kreuz & quer“ Beckum finden dienstags von 20 bis 21.30 Uhr im Pfarrheim St. Stephanus statt.



Mit einem Gastspiel beim Veranstaltungsformat „Jour fixe“ im Warendorfer Theater am Wall hat der Gospelchor „kreuz & quer“ Beckum kürzlich seinen ersten Auftritt des Jahres absolviert. Bild: Poschmann

Bandjubiläum



Die aktuelle Besetzung: (v. l.) Werner Silberberg (Keyboard / Gitarre), Uwe Reimann (Drums), Michael Pfannkuche (Gitarre) und Rainer Fröhlich (Bass).

25 Jahre zurück zu den Wurzeln

Beckum (gl). Rockmusikfreunden in der Region ist die Beckumer Formation „Back to the Roots“ seit langem ein Begriff. 1993 gegründet, tourt die Coverband seit 1994 durch die Kneipen und Säle im Kreis Warendorf.

Aus Anlass ihres 25-jährigen Bühnenjubiläums geht „Back to the Roots“ ab April auf Jubiläumstour. Dabei präsentiert sich die Band nach diversen personellen Veränderungen wieder in der klassischen Besetzung Gitarre, Bass, Keyboard und Drums.

Ins Leben gerufen wurde die Beckumer Rockband durch Michael Pfannkuche, der der Gruppe bis heute treu ist und

die Gitarre bedient. Nicht irgendeine, sondern eine Fender Stratocaster „The Strat“ aus dem Jahr 1981, wie er nicht ohne Stolz bemerkt. Im Verlauf eines Vierteljahrhunderts konnte sich „Back to the Roots“ im Bereich der Rock-Coverbands im Kreis Warendorf einen guten Namen machen. Sie kann auf eine treue Anhängerschaft zählen, die sich auch die „25 Jahre Jubiläumstour“ zu einem Erfolg lassen werden.

Den Auftakt dieser Tour bildet der Auftritt am Freitag, 5. April, ab 19 Uhr im Haus Pöpsel, Beckum, Herzfelder Straße 60. Eintrittsbändchen zum Preis von vier Euro sind dort von Donnerstag bis Sonntag erhältlich.



Nach der Probe gibt's Pizza

Beckum (gl). Zum 25-jährigen Bestehen von „Back to the Roots“ sprach die „Glocke“ mit Gründungsmitglied Michael Pfannkuche.

„Die Glocke“: Wie haben Sie sich auf Ihr Band-Jubiläum vorbereitet?

Michael Pfannkuche: Die Band hat seit Juli 2018 echte Schwerarbeit geleistet. Da bereits im Dezember vier Auftritte anstanden, mussten wir uns kräftig ins Zeug legen. Die extrem kurze Zeit, ein Programm auf die Beine zu stellen, das sich von dem vieler Cover-Bands unterscheidet und mit dem die Bandmitglieder auch leben konnten, war eine echte Aufgabe. Da „krachte es manchmal auch im Gebälk“, aber wir hatten eben dieses Ziel vor Augen und wollten es unbedingt erreichen.

„Die Glocke“: Was bieten Sie Ihren Fans denn musikalisch an?

Pfannkuche: „Back to the Roots“ ist dem Grundsatz treu geblieben, ausgesuchte Rocksongs zum Mitwippen, ansprechende Balladen und auch manchmal fast vergessene Songs zu spielen. Dabei handelt es sich um die musikalische Ära der 70/80/90er-Jahre, verbunden mit Bands wie AC/DC, Eric Clapton, Dire Straits, Fleetwood Mac, Jimi Hendrix, The Doors, Pink Floyd, Rolling Stones oder Van Halen.

„Die Glocke“: Gibt es besonders anspruchsvolle Nummern

im Repertoire?

Pfannkuche: Ein schwieriger Song ist „Money“ von Pink Floyd. Er hört sich wunderbar simpel an, fordert allerdings jeden Musiker einer Vier-Mann Band schon ziemlich. Damit es nicht zu einfach wird, haben wir uns auch noch die Live Version ausgesucht. Das war heftig.

„Die Glocke“: Wie fing denn alles an mit „Back to the Roots“?

Pfannkuche: Als wir im Jahre 1994 gestartet sind, hatten wir nach kurzer Zeit unsere Anhängerschaft. Wir haben gern in Oelde im Geisterholz gespielt, schon allein der urigen Location wegen. Die weiteren Auftritte haben wir, in Musikerkneipen, bei Kneipenfests, Firmenfesten und öffentlichen Veranstaltungen bestritten. Hin und wieder werden wir auch für eine private Feier gebucht.

„Die Glocke“: Wie oft trifft sich die Band zum Üben?

Pfannkuche: Unsere Bandproben waren und sind heute noch immer mittwochs. Meistens, wie seit 25 Jahren, gibt es abends noch ein gemeinsames Pizzaeessen.

„Die Glocke“: Ist es eigentlich auf Dauer eine künstlerische Herausforderung, Lieder zu covern?

Pfannkuche: Wir versuchen, die Songs so gut wie möglich zu spielen, vergessen dabei aber nie die eigene Spielart der Musiker. Wir sind ja nun mal eine Vier-Mann-Band und da muss jeder alles geben und es müssen auch eigene Ideen möglich sein. Die Songs Note für Note „abzuarbeiten“ ist nicht unser Ding.



Im Gründungsjahr 1993: (v. l.) Michael Pfannkuche, Thomas Overwaul, Roland Heinrich und Uli Fräsch.